

BIOSUISSE

Ernährungsinitiative: Verfassungsdebatte zur falschen Zeit!

Die Agrarpolitik 2014–2017 soll als aufwändig erarbeiteter Kompromiss für Stabilität sorgen. Eine langwierige Verfassungsdebatte kommt da zur falschen Zeit, zumal weder der Schweizerische Bauernverband noch der Bundesrat bisher ihre konkreten Pläne zu der Initiative und dem Gegenvorschlag auf den Tisch gelegt haben.

Die Schweizer Landwirtschaft arbeitet zurzeit erfolgreich an der Umsetzung der Agrarpolitik 2014–2017. Der jüngste Reformschritt soll das hohe Produktionsniveau sichern, für mehr Wertschöpfung sorgen und die negativen Auswirkungen auf Böden, Gewässer und Klima weiter reduzieren. Bio Suisse stützt diesen Reformschritt als aufwändig erzielten Kompromiss. Die Biobauern erwarten, dass die Agrarpolitik 2014–2017 über das Jahr 2017 hinaus die Richtung vorgibt und für Planungssicherheit sorgt. Bio Suisse ist nicht bereit, diese Stabilität durch eine langwierige Verfassungsdebatte mit ungewissem Ausgang wieder in Frage zu stellen. Initiative und Gegenvorschlag kommen zur falschen Zeit.

Bio Suisse ruft in Erinnerung, dass die Landwirtschaft heute ihre Güter in einer höheren Qualität, aber preiswerter zur Verfügung stellt, mehr ökologische Leistungen erbringt und einen tieferen Anteil des gesamten Bundeshaushalts beansprucht als noch vor der Agrarreform der letzten Jahre. Trotzdem konnten die Betriebe stabile Einkommen erwirtschaften. Diesen Weg gilt es weiter zu gehen. Bislang haben weder Bauernverband (SBV) noch Bundesrat plausibel dar-



legen können, welche Ziele mit den bestehenden Mitteln nicht erreicht werden können. Deshalb unterstützt der Dachverband der Schweizer Bio-Produzenten weder aktiv die Initiative des schweizerischen Bauernverbands noch begrüsst er den Gegenvorschlag des Bundesrats.

Auch wenn beide Vorschläge positive Ansätze enthalten: Bevor über Verfassungskorrekturen diskutiert

wird, sollen Bundesrat und Bauernverband ihre Karten auf den Tisch legen und aufzeigen, welche Gesetzes- und Ordnungsänderungen sie konkret mit ihren neuen Verfassungsartikeln anstreben. Scheindiskussionen aus politischem Kalkül und Wahlkampfaktik streuen der Branche nur Sand in die Augen und werden am Schluss auf dem Buckel derjenigen Produzenten ausgetragen, die sich für eine nachhaltige und marktorientierte Lebensmittelproduktion engagieren. Zudem steht der Verdacht im Raum, dass ein Teil der Initianten der SBV-Initiative für Ernährungssicherheit das Rad der Zeit zurückdrehen möchten und damit auch die positiven gesellschaftlichen Errungenschaften der Agrarpolitik der letzten Jahre rückgängig machen wollen.

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Biogemüseanbau im Bauerngarten

Zwei parallel geführte Kurse werden an folgenden Daten angeboten:

Kurs 1: Samstag, 07.03., 11.04., 02.05., 27.06., 19.09.2015

Kurs 2: Samstag, 14.03., 18.04., 09.05., 04.07., 26.09.2015
jeweils 9.00–16.00 Uhr

Veranstalter: Strickhof

Themen an je fünf Samstagen im Verlauf der Anbausaison: Gartenplan, Mischkultur, Fruchtfolge, Bodenbearbeitung, Säen, Pikieren, Pflanzen, Kompost, Düngung, Pflanzenschutz und Nützlingsförderung, Gemüse einwintern.

Kursort: jeweils 1., 2. und 5. Kurstag: im Garten von Kursleiterin Pia Steiner, Wängi TG; Weitere Kurstage: in Gärten von Teilnehmenden

Leitung: Tatjana Hans

Referate: Pia Steiner, Wängi (TG)

Kurskosten: Fr. 300.–; exkl. Unterlagen und Verpflegung

Auskunft: Tatjana Hans, Tel. 058 105 98 45

Anmeldung: bis 20. Februar 2015 an Strickhof Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch

Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Krähenachmittag

Montag, 23. Februar 2015, 13.30 bis 16.00 Uhr
BBZ Arenenberg, Salenstein, Seminarraum Triamant

Dieses Statement der FiBL-Beratung beschreibt die wesentliche Ursache der Krähenproblematik im Biolandbau ziemlich passend. Da es sich bei Krähen um äusserst intelligente und anpassungsfähige Tiere handelt, erstaunt es kaum, dass es keine einfachen «Patent-Lösungen» zu deren Eindämmung gibt. Dies gilt insbesondere für den von Krähen besonders heimgesuchte Bio-Mais. Dem Wesen der Krähe entsprechend ist zu deren Vertreibung nach intelligenten Lösungen zu suchen. Diese Herausforderung wollen wir am «Krähenachmittag» angehen. Dabei werden wir von zwei ausgewiesenen Fachleuten unterstützt.

Auskunft: Daniel Fröhlich, BBZ Arenenberg, Telefon 071 663 33 72, daniel.froehlich@tg.ch

Anmeldung: Keine, kostenlos

Exkursion Mutter- und Ammengebundene Kälberaufzucht

Dienstag, 24. Februar 2015, Rheinau

Besichtigung eines Milchviehbetriebes mit Mutter- und ammengebundener Kälberaufzucht während der Abend-Stallzeit.

Auskunft: Claudia Schneider, FiBL Beratung, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 28, E-Mail: claudia.schneider@fibl.org

Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL, Frick, Stefanie Leu, Tel. 062 865 72 74, E-Mail: kurse@fibl.org

Biologischen Weinbau mit eigenen Händen lernen

Pilzresistente Traubensorten machen ganz besonderen Spass bei der Pflege direkt im Pionierbetrieb

Samstage 14. März./ 6. Juni/ 4. Juli/ 29. Aug. 2015/Ende Jan. 2016
jeweils 9.00 bis 12.00 Uhr, Weingut Stammerberg, Stammheim und Nussbaumen

Sortenkunde, Jungrebenpflege, Schnitt, Heften, Boden, Bodenpflege, Nährstoffversorgung, Erlesen, Schlaufen, Kappen, Lauben, Ertragskontrolle, Traubenreife, Vogelschutz, Jungweindegustation. Dazu fachliche und wissenschaftliche Grundlagen zu Rebenwachstum, Pflanzengesundheit, Sorteneigenschaften, Biodynamische Pflege, BioWeinreife und vieles mehr. Am Ende jedes Kurstages wird natürlich von unserem Wein probiert. Wir stellen dazu feine Sachen aus Biologischem Anbau zum Grillieren zum Selbstkostenpreis für Sie bereit.

Kosten: Fr. 280.– inkl. Weindegustationen, Kursunterlagen und Diplom

Kursleitung/Anmeldung: bis 22. Feb. 2015
an fredy-strasser@stammerberg.ch bzw. Tel. 052 740 27 74, Fax...75 oder Strasser Weingut Stammerberg, Bergtrotte, 8477 Oberstammheim
mehr unter www.stammerberg.ch

FIBL

Film «Mit Glyphomulch und Geohobel Gründüngungen einarbeiten»

Ein konsequentes Gründüngungssystem ist wichtig für den Erfolg der reduzierten Bodenbearbeitung. Dazu sind Maschinen gefragt, welche viel Grünmasse einarbeiten können.

Django Hegglin, FiBL

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL in Frick zeigt im Rahmen eines knapp 3-minütigen Films die beiden Maschinen Glyphomulch und Geohobel, die 2014 in der Schweiz erstmals eingesetzt wurden. Der Film ist auf der Website von www.bioaktuell.ch unter der Rubrik Pflanzenbau > Ackerbau > Bodenbearbeitung aufrufbar.

Glyphomulch

Der Glyphomulch verfolgt das Ziel einer flachen, aber ganzflächigen Bodenunterschneidung. Dazu dienen drei spezielle Gänsefüsscharen von ca. 1,2 Meter Breite, welche die Pflanzen von den Wurzeln trennen und die Kapilla-

rität brechen. Vor jeder dieser Scharen laufen zwei Räder zur Tiefenbegrenzung. Hinter den Scharen läuft eine zapfwellengetriebene Hackenwelle, welche das abgeschnittene Pflanzenmaterial in die Luft schleudert. Dies soll die Abtrocknung fördern und den Wiederaustrieb verhindern. Weitere Informationen zum Glyphomulch sind unter folgender Website auffindbar: www.ecomulch.ch

Geohobel

Der zapfwellengetriebene Geohobel ist mit speziellen «Hobelmessern» ausgerüstet, um beachtliche Mengen an Gründüngung zu zerkleinern und in die oberste Bodenschicht einzuarbeiten. Diese Biomasse dient als Mulchschicht und Nährstofflieferant für die mit dem nachlaufenden Doppelscheibenschargerät eingesäte Hauptfrucht.

Vorführung Geohobel

Ein ambitionierter Demeter-Landwirt aus der Zentralschweiz hat 2014

den ersten Geohobel importiert und diesen im Herbst direkt seinen Biobauernkollegen zur Begutachtung vorgestellt.

Trotz der anfangs noch etwas zu feuchten Bodenverhältnisse hat die Maschine beste Überzeugungsarbeit geleistet. Der Geohobel mit einer Bearbeitungsbreite von 2,3 m hat im Nachlauf ein erprobtes 16-reihiges parallelogramm geführtes Doppelscheiben-Sägggregat, speziell geeignet für die Mulchsaat. Der Bewuchs wurde optimal mit der obersten Bodenschicht vermengt, die Umsetzung, sprich Verrottung konnte unmittelbar beginnen. Der Geohobel muss sich nun in weiterer Folge in unterschiedlichen Einsatzverhältnissen bewähren. Ob sich die Aussaat 2014 bewährt hat, wird sich in diesem Jahr nun zeigen.

Weitere Informationen zum Geohobel sind unter folgender Website auffindbar: www.rath-maschinen.com, Quelle: Bericht Vorführung Geohobel.



Geohobel: Einarbeiten von, speziell auf den Boden bzw. auf die nächste Hauptfrucht abgestimmten «Mischgemenge», mit gleichzeitiger Einsaat. copyright © 2014 rath-maschinen.com